



Jahresbericht 2001

mannebüro züri

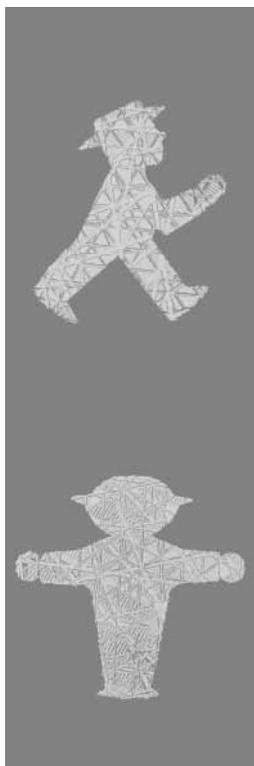
Beratung, Bildung und Information für Männer

Hohlstrasse 36

8004

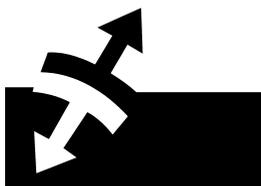
Zürich

01 242.08.88



Inhalt

Organisation	2
Vorwort	3
Bericht aus der Beratungstätigkeit/Statistiken	6
Das Team	9
Perspektiven	10
«Das erste Mal...», Paardynamik in Gewaltbeziehungen	11
Bildungsarbeit und Veranstaltungen	16
Netzwerk Schulische Bubenarbeit	18
Jahresrechnung	20
Revisionsbericht	22
Budget 2002	23
Spenden/Dank	24





Vorstand

Ueli Bohren
dipl. Sozialarbeiter HFS / Jurist

Michel Huber
Hochbauzeichner

Thomas Mussmann
dipl. Sozialarbeiter HFS

Enrico Violi
lic.phil. | Sozialwissenschaftler

Ron Halbright
lic.phil. | Sozialpädagoge

Mitarbeiter

Lu Decurtins
Projektleiter
dipl. Sozialpädagogin HFS, dipl. Supervisor BSO

Karl Weilbach
dipl. Sozialarbeiter FH, dipl. Sexualtherapeut IPS

Martin Bachmann
Lehrer, Erwachsenenbildner,
Berater OE + M BSO i.A.

Patronatskomitee

Prof. Dr. Claus Buddeberg
Psychiater, Leiter der Abteilung für
Psychosoziale Medizin des Universitätsspitals Zürich

Dr. Mario Erdheim
Psychoanalytiker

Dr. Peter Gehrig
Psychiater, Leiter von Männergruppen

Peter Lüthi
Erwachsenenbildner,
Leiter Eric Berne Institut Zürich

Jürgmeier
Schriftsteller, Erwachsenenbildner

Prof. Dr. Antonin Wagner
ehem. Rektor Schule für Soziale Arbeit
Zürich

Revisor

Werner Wobmann
Eidg. dipl. Kaufmann HKG

Publikationen

Violi, Enrico:

Wie neu sind die «neuen Männer»? Das starke Geschlecht im Spannungsfeld zwischen Fortschritt und Tradition.
In: Neue Zürcher Zeitung, 14./15. April 2001, S. 83

Violi, Enrico: Rezension von: Brückner, Margrit und Böhnisch, Lothar (Hrsg.) (2001): **Geschlechterverhältnisse.** Gesellschaftliche Konstruktionen und Perspektiven ihrer Veränderung.
In: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften, 2001 (23), Heft 2, S. 365-368

Decurtins, Lu; Meyer, Peter C. (Hrsg.) (2001):

Entschieden geschieden. Was Scheidung und Trennung für Männer bedeuten.
Rüegger, Zürich

Decurtins, Lu (2001):

Gekränkt, ausgenommen und ausgeschlossen – Trennung und Scheidung aus der Perspektive des Mannes.
In: Anwaltsrevue 6-7/2001, S. 29ff

Decurtins, Lu (2001):

Sex wi's well – Bubenarbeit zum Thema Sexualität.
In: Suchtmagazin 6/2001, S. 17ff

Decurtins, Lu (2001):

Trennung und Scheidung. Forschungsergebnisse und mänderspezifische Präventionsarbeit.
In: P&G Prävention und Gesundheitsförderung im Kanton Zürich 9/2001, S. 7ff

Decurtins, Lu; Meyer Peter C. (2002):

Zwischen Ohnmacht und Trotz. Sozialwissenschaftliche Erkenntnisse zur Scheidung von Männern.
In: FamPra. Die Praxis des Familienrechts. 1/2002, S. 48ff

Aids: Men make a difference

Ein geschlechtsspezifischer Zugang zur Prävention von HIV und Aids. Welt-Aids-Tag 2000. Herausgegeben von Aids-Hilfe Schweiz. Zürich.

mannebüro züri

Beratung, Bildung und Information für Männer

Hohlstrasse 36 8004 Zürich

Beratungstelefon 01 242 08 88

Fax 01 242 03 81

Fachstelle 01 242 02 88

E-Mail: info@mannebuero.ch

www.mannebuero.ch



Vorwort

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser

Wie die vorausgegangenen Jahre war auch das Geschäftsjahr 2001 von einer Vielzahl an Aktivitäten geprägt, die das Kerngeschäft des mannebüro züri, den flankierenden Tätigkeitsbereich und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen betreffen.

Was das Kerngeschäft anbelangt, ist vor allem die zunehmende Auslastung der Beratungsstelle hervorzuheben. 616 Ratsuchende haben im Berichtsjahr ein- oder mehrmals das Angebot des mannebüro züri in Anspruch genommen. Insgesamt wurden 905 telefonische und persönliche Beratungsgespräche durchgeführt. Die Anzahl von Ratsuchenden hat sich gegenüber dem Vorjahr um fast vierzig Prozent erhöht (2000: 444 Ratsuchende), während die Anzahl an Beratungsgesprächen im Vergleich zum Vorjahr um fast fünfzig Prozent zugenommen hat (2000: 623 Beratungsgespräche). Diese Zahlen weisen darauf hin, dass das mannebüro züri mit seinem Angebot einer nach wie vor bestehenden und kontinuierlich steigenden Nachfrage nach Beratung und Information im Bereich partnerschaftlicher Konflikte und häuslicher Gewalt nachkommt.



Das Beratungsangebot in Entsprechung zur Nachfrage fortlaufend zu verbessern, ist das permanente Ziel des mannebüro. Eine diesbezügliche Entwicklung hat mit der Anstellung von Martin Bachmann stattgefunden, der seit Mitte April als Koordinator und Berater am mannebüro tätig ist. Dadurch, dass Martin Bachmann einen Grossteil der Administrations- und Koordinationsarbeit erledigt, ist es Lu Decurtins und Karl Weilbach möglich geworden, sich - nebst der Einführung des neuen Mitarbeiters in die Beratungstätigkeit - verstärkt auf die Beratungsarbeit zu konzentrieren.

Bedingt durch die Aufnahme des Diplomstudiengangs „Kriminologie“ am Kriminologischen Institut der Universität Hamburg und der gleichzeitigen Inanspruchnahme durch seine Beratungspraxis in St. Gallen, sah sich Karl Weilbach gezwungen, seine Anstellung am mannebüro auf Ende Juli aufzugeben. Mit seinem Weggang hat das Team einen Mitarbeiter verloren, der sich durch eine grosse Fachkompetenz und eine äusserst angenehme und verbindliche Umgangsart ausgezeichnet hat. Für die engagierte Arbeit, die Karl Weilbach im mannebüro geleistet hat, sei ihm nochmals herzlich gedankt. Wir wünschen Karl Weilbach einen erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung und hoffen darauf, ihn weiterhin für gelegentliche Zusammenarbeiten mit dem mannebüro gewinnen zu können.

Mit der Kündigung von Karl Weilbach ist insofern eine ähnliche Situation wie vor der Anstellung von Martin Bachmann eingetreten, als das Beratungsteam seither erneut



personell unterdotiert ist. Trotz der Bemühung, einen äquivalenten Ersatz für Karl Weillbach zu finden, ist seine Stelle bis Ende Jahr vakant geblieben. Diese Situation führte zu einer erheblichen Mehrbelastung der beiden verbleibenden Mitarbeiter, welche kein Dauerzustand sein kann. Daher hat der Vorstand entschieden, im März 2002 einen zweiten Anlauf zur Wiederbesetzung der freigewordenen Stelle zu unternehmen.

Die vom mannebüro züri initiierte IG Bubenarbeit ist weiterhin aktiv und hat im vergangenen Jahr ihre 8. Fachtagung durchgeführt. Die Fachtagung fand vom 26. bis 28. März in Beinwil am See statt und ist den Grundlagen und der Vertiefung der geschlechtsbezogenen Bubenarbeit im sozialpädagogischen Bereich gewidmet gewesen. Ebenfalls zum achten Mal ist das vom mannebüro züri mit der Männersache Zürich und der Stelle für Männerarbeit der evangelisch-reformierten Landeskirche organisierte Männerpalaver durchgeführt worden.

Als Folgeprojekt des Zürcher Interventionsprojekts gegen Männergewalt (ZIP), an dem das mannebüro züri als Mitglied des Runden Tisch mitgewirkt hatte, ist im April 2001 die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt des Kantons Zürich (IST) eröffnet worden. Der Entschluss, das Projekt auf kantonaler Ebene weiterzuführen und auf diese Weise die Intervention gegen männliche Gewalt in Ehe und Partnerschaft zu intensivieren, wird vom mannebüro sehr begrüsst. Analog zum Runden Tisch des

ZIP, ist auch beim kantonalen Interventionsprojekt ein strategisches Kooperationsgremium vorgesehen, an dem das mannebüro vertreten sein soll.

Durchaus erfolgreich ist das erste Vereinsjahr des Netzwerks Schulische Bubenarbeit verlaufen, in dessen Vorstand einzelne Vorstandsmitglieder des mannebüro züri mitarbeiten. Die vom Netzwerk organisierten Weiterbildungs tagungen zur schulischen Bubenarbeit – eine Impulstagung am 24. März und eine Fachtagung am 12. Mai, die beide in Olten stattfanden – sind auf breites Interesse gestossen. Sowohl die Zahl der Teilnehmenden wie auch das Medienecho haben alle Erwartungen übertroffen. Nicht nur der Erfolg der beiden Tagungen und die anschliessende Bildung von Regionalgruppen, auch die vielen weiteren Aktivitäten der Netzwerkmitglieder und die häufigen Anfragen von Schulen und Lehrpersonen zeigen auf, dass der Bedarf an fachlichem Know-how zum pädagogischen Umgang mit Buben und männlichen Jugendlichen überaus gross ist.

Mit einer Themenummer zum „potenten Mann“ hat im Januar die Schweizer Männerzeitschrift männer.be ihren Einstand in die Medienwelt gegeben. Die vom Berner Verein Männer unterwegs mit Männern (MUMM) und weiteren Schweizer Männerinitiativen getragene Zeitschrift erscheint viermal jährlich und beinhaltet nebst Artikeln zu Themen rund um das Mannsein eine Plattform für die Diskussion männlicher Standpunkte und Erlebniswelten so-



wie einen Serviceteil mit Veranstaltungs- und Literaturhinweisen. Da wir die Zeitschrift als eine wichtige Bereicherung im Geschlechterdiskurs erachten, bieten wir den Mitgliedern des Vereins mannebüro züri ab nächstem Jahr das Abonnement von männer.be zu einem Vorzugspreis von 10 Franken an.

Aufgrund seines Umzugs nach Deutschland ist Peter Lüthi vom Patronatskomitee zurückgetreten. Wir wünschen Peter Lüthi an seinem neuen Wohn- und Wirkungsort viel Erfolg und Befriedigung und danken ihm an dieser Stelle nochmals herzlich für seine langjährige Unterstützung des mannebüro züri. Unser Dank geht ebenso an alle anderen Personen und Institutionen, die uns im verstrichenen Vereinsjahr ideell und finanziell unterstützt haben. Wir hoffen, dass Sie uns ihre Unterstützung auch zukünftig zukommen lassen und unsere Arbeit mit Interesse und Sympathie verfolgen.

Für den Vorstand des mannebüro züri
Enrico Violi, Präsident





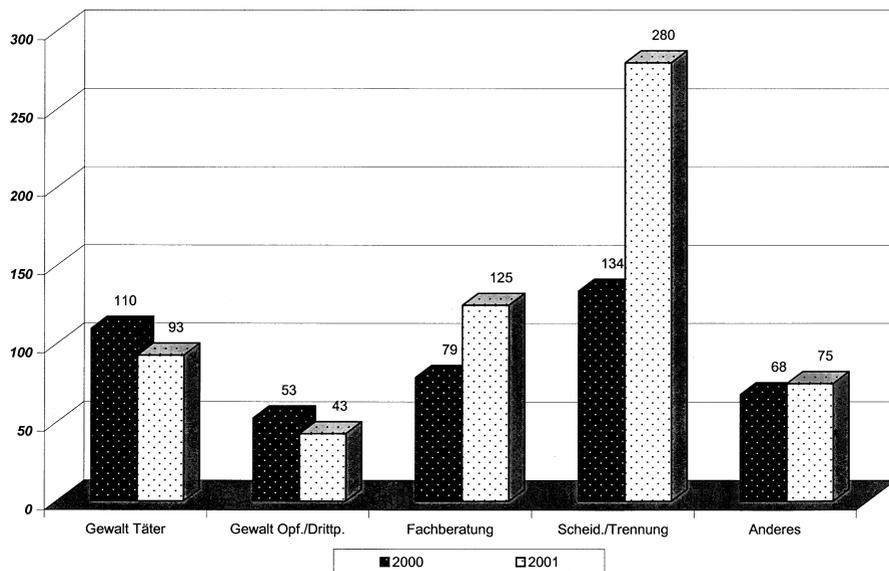
Bericht der Beratungsstelle

Das Jahr 2001 zeichnete sich durch grosse Entwicklungen im Berater-Team aus. Karl Weilbach kündigte auf Ende Juli (25%) als Berater mit den Schwerpunkten Gewalt/Sexualität/sexuelle Gewalt, Lu Decurtins reduzierte sein Pensum ab Juli (neu

25%) auf die Schwerpunkte Gewalt/Scheidung/Vaterschaft und ab Mai stieg neu Martin Bachmann als Koordinator und Berater (60%) mit den Schwerpunkten Scheidung/Trennung/Paarkonflikte/persönliche Krisen ein. Trotz der Umstellungen bedeu-

Themenbereiche	Ratsuchende		Beratungen						Herkunft der Ratsuchenden 2001			
	2000	2001	tel. 2000	tel. 2001	pers. 2000	pers. 2001	Gesamt 2000	Gesamt 2001	Stadt Zürich	Kanton Zürich	Ausserkanton	Ausland
Gewalt Täter	110	93	28	24	205	212	233	236	55	29	9	0
Gewalt Opfer/Drittp.	53	43	33	32	25	37	58	69	27	11	4	1
Fachberatung	79	125	79	125	0	79	79	125	57	45	23	0
Scheidung/Trennung	134	280	56	134	103	204	159	338	161	88	31	0
Anderes	68	75	39	46	55	91	94	137	46	23	6	0
Total	444	616	235	361	388	544	623	905	346	196	73	1

Ratsuchende



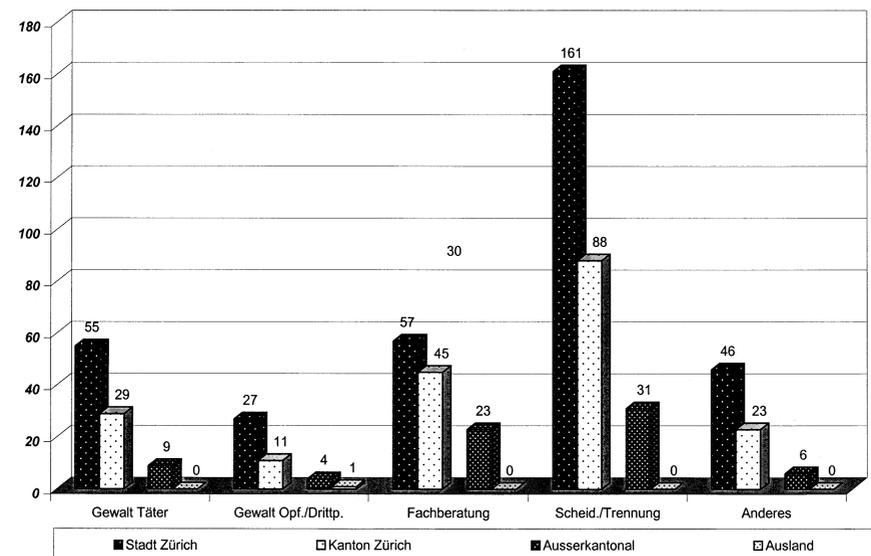
tet das für das Team insgesamt einen Ausbau der Kapazitäten und Möglichkeiten.

So konnte das Team die Beratungszahlen in hohem Masse steigern. Die Gesamtberatungszahl stieg um 282 auf 905. Dies bedeutet eine Zunahme von ca. 45%. Davon waren 361 telefonische (2000: 235) und 544 persönliche Beratungen (2000: 388), was einer Zunahme von ca. 40% der persönlichen Beratungen entspricht. Viele Anfragen wurden zudem weitergeleitet, mussten abgewiesen werden oder führten der langen Wartezeiten wegen nicht zu Beratungen.

Im Kernbereich der Tätigkeit des mannebüro steht die Beratung von gewalttätig gewordenen Männern, die in diesem Jahr

eine leicht gestiegene Anzahl von Beratungen in Anspruch nahmen. Das Spektrum reichte wiederum von rassistisch motivierter und sexueller Gewalt über Gewalt gegenüber der Partnerin bis hin zu generell aggressiven, gewalttätigen Verhaltensstrategien. Die grosse Steigerung der Gesamtberatungszahl sind auf die deutlich häufigeren Beratungen im Bereich Scheidung/Besuchsrecht/Vaterschaft zurückzuführen (Verdoppelung). Dies entspricht sowohl dem enorm gewachsenen Bedarf an männerspezifischer Beratung zu diesem Thema (viele Männer fühlen sich enorm verunsichert) als auch der Tatsache, dass es für gewalttätige Männer eine niederschwellige Möglichkeit ist, „Beratungskontakt“ aufzunehmen.

Herkunft der Ratsuchenden 2000





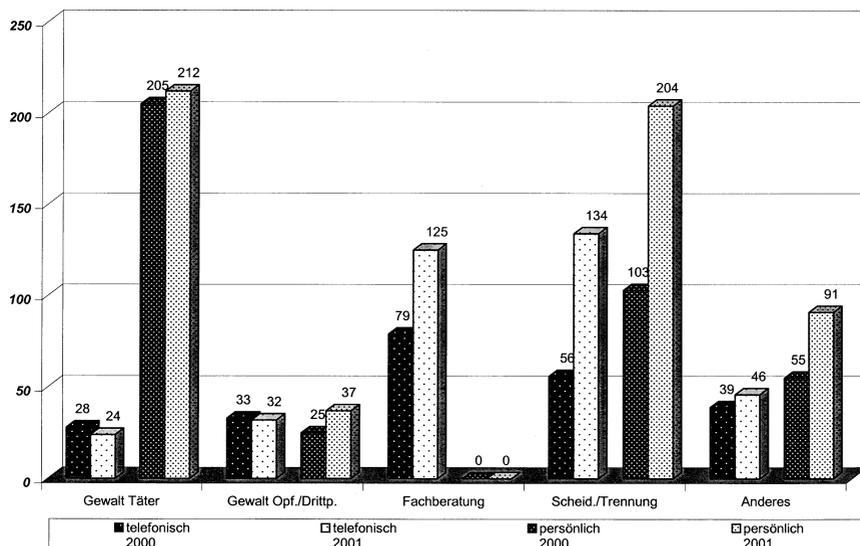
Oft wird von Privaten wie auch Fachstellen Informationsmaterial bestellt. Ebenfalls häufig sind Stellungnahmen des mannebüro gegenüber Medien gefragt, insbesondere nach in der Öffentlichkeit thematisierten Gewalttaten. Die Homepage www.mannebuero.ch wird rege besucht und führt zu zunehmenden Erst-Beratungen über das Internet. Die allgemeine Männergruppe, die von Jürg Meier geleitet wird, war das ganze Jahr über sehr gut besucht und ist entsprechend beliebt. Nach wie vor müssen Interessenten mit Wartezeiten rechnen. Die zweiwöchentliche Gruppe für in der Partnerschaft gewalttätige Männer, von Lu Decurtins geleitet, konnte während des ganzen Jahres konstant angeboten werden. Es bestätigt sich wiederum, dass nach der notwendigen

Einzelberatung, die Gruppe ein wichtiges Lern- und Austauschfeld darstellt.

Insgesamt unterstreicht dieser Leistungsausweis des mannebüro züri die grosse Notwendigkeit dieses männerspezifischen Beratungsangebots. Das wird auch bestätigt durch die überaus zufriedenen Rückmeldungen von Klienten. Gleichwohl bleibt zu bemerken, dass mit diesem immensen Pensum die Leistungsfähigkeit des mannebüro erreicht ist. Im nächsten Jahr wollen wir uns verstärkt auf unsere Kern-Tätigkeit, die Beratung von gewalttätig gewordenen Männern, konzentrieren. Und dazu wollen wir uns auch in Zukunft engagiert der Öffentlichkeitsarbeit widmen.

Martin Bachmann

Beratungstätigkeit



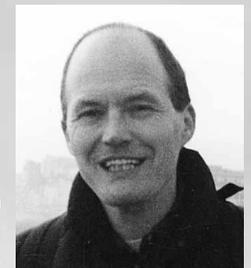
Mitarbeiter 2001



Martin Bachmann
Lehrer, Erwachsenenbildner
Berater OE + M BSO i.A.



Lu Decurtins
Projektleiter
dipl. Sozialpädagoge HFS
dipl. Supervisor BSO



Karl Weilbach
Dipl. Sozialarbeiter FH
dipl. Sexualtherapeut IPS



Perspektiven 2002

Nach einem Jahr mannebüro ist es Zeit, die ersten Erfahrungen auszuwerten und Ausblick zu halten. In diesem ersten Kennenlern-Jahr habe ich mich sowohl in das Alltagsgeschäft wie auch in die Beratungstätigkeit fundiert einarbeiten können. Nun ist es mir als (neuem) Koordinator des mannebüro züri wichtig, Perspektiven für die Zukunft zu formulieren.

Eine wichtige anstehende Aufgabe ist die Weiterentwicklung der betrieblichen Struktur des mannebüro. Nach der langen „Pionierphase“ steht die Professionalisierung der „inneren Organisation“ an. Darüber hinaus ist es notwendig, dass das mannebüro einerseits auf die Kernaufgabe „Beratung gewalttätig gewordener Männer“ fokussiert und andererseits weiterhin auf hohem Niveau fachliche Impulse für die Männerarbeit und gegen Männergewalt bietet.

Bestätigt hat sich, dass wir einen Beratungsbedarf von Männern feststellen, der die Möglichkeiten des mannebüro züri weit übersteigt. Es ist deshalb zu prüfen, wie auf diese Nachfrage reagiert werden kann. Ob mit der Erweiterung und einem Ausbau des mannebüro züri oder allenfalls mit einer gutdotierten Beratungsstelle für Männer zu generellen Männerfragen mit einem männerspezifischen, juristisch versierten Angebot in Scheidungs- und Trennungsfragen. Denn auch das neue Scheidungsrecht lässt weiterhin viele Männer in schmerzhaften und konfliktreichen Prozessen und Fragestellungen verzweifeln. Diese erweitern Angebote könnten einen Beitrag in der

Prävention männlicher Gewalt darstellen und für Männer in schwierigen Lebenslagen hilfreiche und notwendige Unterstützung bieten.

Als Ziel setzen wir uns für dieses Jahr unter anderem, dass nach dem langen und bemerkenswerten Wachstum das qualitative und quantitative Niveau der Arbeit gefestigt und in langfristig funktionierende Strukturen mit einer leistungsfähigen Administration geführt werden kann. Dies ist die Grundlage für den Weiterbetrieb und den Ausbau unserer sinnvollen und anerkannten Beratungsstelle. Eine wichtige Voraussetzung ist dafür, dass die wertvolle Arbeit des Vorstandes als Träger der Beratungsstelle auf engagierte und kräftige Männer schultern verteilt werden kann. Interessierte Männer, die ihre Fachkraft und ihr Knowhow zur Verfügung stellen wollen, sich herzlich willkommen.

Martin Bachmann



Das erste Mal ...

Gedanken zum Aufbau gewaltnaher Situationen, dem Ausbruch männlicher Gewalt und der Erosion der Liebe

Karl Weilbach ¹

Zu diesem Beitrag wurde ich durch die anregende Einzelarbeit mit Julien und die Zeilen von Marie (seiner Ehefrau, die dies auch heute noch ist) motiviert. Julien und Marie stehen für die Paare, deren Ehen älter werden und in denen Frustration und Gewalthandeln Einzug halten. Julie gehört zu jenen Männern, die den Weg ins mannebüro züri fanden. Heute sagt er: "Die Gruppe im mannebüro ist ein fester Bestandteil in meinem Leben geworden." Ich lasse zuerst Julien und Marie sprechen :

Ein Tag – wie manch ein anderer

Szene 1: Teestreit am morgen...

Die Sicht des Ehemannes

Ein Schrank in der Küche ist voll mit Teesorten, viele z.T. schon doppelt eingekauft... Ich suche einen Tee und finde Unordnung und keinen Tee, ohne den Schrank auszuräumen. Ich finde, dass es nun genug Teesorten hat und möchte dies meiner Frau sagen. Marie ist seit Tagen krank, liegt auf dem Sofa im Wohnzimmer. Ich sage ihr, dass ich finde, es sollten keine Tees mehr gekauft werden, bis sie getrunken sind.

Marie: Wenn du ein Problem damit hast, ist das dein Problem.

Julien: Es hat keinen Platz mehr....

Marie: Dann räum sie doch auf...

Julien: Ich trinke fast nie Tee, was kaufst du immer mehr, wenn sie dich nicht interessieren....

Julien (denkt): Konflikt ist angesagt!

Die Sicht der Ehefrau

An einem Morgen hatten wir einen kurzen Streit.

Ich hatte die Nacht auf dem Sofa verbracht, weil ich wieder mal nicht schlafen konnte. Ich wache auf und höre, dass Julien den Tisch deckt, auch die Kinder sind schon wach. Ich merke, dass ich keine Lust habe auf Julien und die Kinder. Ich stehe aber trotzdem auf, mache einen Kaffee und setze mich zu den dreien am Zmorge-Tisch.

Das erste, was Julien sagt, ist: Was das sollte, mit all diesen Packungen Tee im Küchenschrank? Ich fasse diese Bemerkung sofort als Kritik auf. Ich vertrage ganz schlecht Kritik. Dann frage ich ihn, was er meint. Er sagt mir, dass ich zu viele Packungen Tee gekauft habe. Nach einem kurzen Hin und Her halte ich es nicht mehr aus und schrei ihn an, dass er doch selber schauen soll, was er mit den vielen Packungen Tee machen sollte und dass es mir scheisseegal sei. Später am Morgen, nach dem ich ihm aus dem Weg gegangen bin, und nun doch noch schnell zu ihm gehe, weil ich heute mit den Kindern eine Freundin besuchen gehe, sagt er mir, dass ich vorher "eine Böse gsi bin".

Unzufriedenheit hat sich in der Partnerschaft breit gemacht, die glückliche Zeit gehört der Vergangenheit an. Das Paar hat



sich verändert und seine Beziehung entspricht nicht mehr den jeweiligen Bedürfnissen. Die einzige, ihnen bisher bekannte Liebesvision, die Vision der romantischen Verliebtheit ist in den Jahren Ehe untauglich geworden. So manche Versuche zur Wiederherstellung des Glücks in der Partnerschaft sind gescheitert. Einem oder beiden Partnern fehlt die Vorstellung einer guten Beziehung, eine realistische Liebesvision, die ihrer aktuellen Lebenssituation entspricht. Beide wissen nicht "wie weiter?". Beide laufen Gefahr, zu resignieren und in den nächsten Konflikt einzutauchen.

Szene 2: Wenige Stunden später...

Der Meerschweinchenkäfig sollte gereinigt werden. Vor dem Haus steht ein Grüncontainer, wo das Heu entsorgt werden kann. Meine Frau nimmt einen Gebührensack, um das Heu zu entsorgen.

Julien: Für was willst Du einen Sack benötigen, wenn der Container vor dem Haus steht...

Marie: Er ist voll!

Julien: Nein, ist er nicht...

Ich mache es und nehme einen Sack. Anstatt zu denken, dass das Ganze mich doch nicht interessiert, beginne ich mich zu ärgern und sage:

Julien: Ich mache die Meerschweinchen....

Marie: Nein, ich mache das, später....

Julien: Ich mache sie (und beginne damit)

Szene 3: Irgendwo in der Wohnung...

Marie kommt und sagt etwas, an was ich

mich nun nicht mehr erinnere.

Julien: Hör auf, sonst haue ich dir noch eine runter (ungefähr so...)

Marie: Nein, du hörst auf... (ungefähr so...)

Ich laufe auf sie zu und bin ausser mir... Es fallen noch ein paar Worte und ich schlage zu - eine Ohrfeige auf den Hinterkopf.

Marie, hysterisch: Hör auf, ich habe Angst vor Dir.

Sie läuft in den Gang. Dann fallen wieder irgendwelche Worte beiderseits (Ich weiss nicht mehr genau was? von wem?). Ich attackiere meine Frau nochmals, sie ist im Wohnzimmer, mit unser Tochter Eva. Ich schlage nochmals zu - vor den Augen des Kindes (wieder auf den Hinterkopf). Sie schreit hysterisch, liegt halb am Boden, krümmt sich, wehrt ab, hat Angst.

Marie ruft: Eva, komm zu mir, hilf mir, hilf mir.

Eva weint vor Schreck und Angst. Meine Frau zieht sie als Schutzschild zu sich. An dieser Stelle begreife ich nun, wie schlimm dies alles ist. Ich entferne mich.

Szene 4: Und die Kinder...

Unsere Tochter Eva ist auf ihrem Zimmer und weint... Ich fühle mich schrecklich, sie so erschrocken zu haben und gehe zu ihr. Ich tröste sie, will mich erklären, ihre Angst vor mir abbauen.

Julien: Das was passiert ist, hat mit dir nichts zu tun, es tut mir leid, ich habe dich sehr gerne... (Julien denkt: Ich kann die Kinder nicht verlassen, ihnen dies nicht antun, das kann ich wirklich nicht.)



Flucht in die Pseudoliebe

Nachdem sich die verdichtete Spannung in einem Gewaltausbruch entladen hat, ist mit dem Ende der Gewalthandlung die Lage entspannter und auf Versöhnung ausgerichtet. Julien wählt zuerst den Weg der Versöhnung mit seiner Tochter, später findet er auch wieder Zugang zu Marie. Diese Phase gleicht "Flitterwochen". In ihnen bündeln sich neue und alte Vorstellungen von Verbesserung und Glück von Ehe und Familie. Der oder die PartnerIn kann zum Inbegriff "neuer Liebe" werden - oder es sind die Kinder, die hierfür "herhalten" müssen. In Versöhnung und Wunschtraum passt alles zueinander. Partnerschaft und Familie werden nach der Beschmutzung durch die Gewalt wieder rein und edel, für eine gewisse Zeit zu einem 'Stoff, aus dem die Träume sind'.

Doch im wiederkehrenden partnerschaftlichen "harten Alltag", beim nächsten "Krach" entpuppen sich die "Revivals von Liebe" als Gestalten der Pseudoliebe.

Typischerweise verlaufen solche Interaktionssequenzen zyklisch: auf einen gewalttätigen Ausdruck folgt die nächste Phase der Versöhnung. In dieser Sequenz erlebt das Paar wieder eine intensive Form von Intimität. Diese "gefährliche Liebe" mit all ihren Versöhnungsritualen hält viele Frauen davon ab, der Gewalt des Mannes durch Trennung oder Aufsuchen einer Frauenberatungsstelle ein Ende zu setzen. Durch das beidseitige Gebundensein in der Pseudoliebe wird dem gewaltbetroffenen Mann erspart, sich ernsthaft mit seinen gewalttätigen Konfliktlösungsmustern auseinanderzusetzen. Dies führt in Spannungssituationen erneut zur Wiederholung von Gewalt.

Zuschreibungen und Rollenbilder als Hürde zu partnerschaftlicher Offenheit

Gewaltbetroffene Paare leben Interaktionsmuster, die wie eine Karikatur der erlernten männlichen und weiblichen Verhaltensweisen wirken. Männer erwarten von sich selber Sachlichkeit, Autonomie und Durchsetzungsfähigkeit. Zugleich können Männer ihre eigenen emotionalen Anliegen oft schwer fassen und artikulieren.

So meint Julien: Ich bin ausdauernd, realistisch, treu, stolz, ein Abenteurer und Draufgänger, habe es gerne undiplomatisch und wahrheitsgetreu.

Wenn Männer schliesslich unter einem besonderen Level von Druck stehen, explodieren sie womöglich mit physischer Gewalt.

Julien: Meine negative Seite ist stolz, melancholisch, aufbrausend, vergessend, depressiv zu sein. Ich gebrauche Argumente, bin wählerisch, teilweise zu direkt, reagiere 'ungebildet', bin verletzend.

Mann vernichtet in diesem Augenblick, was er zu lieben glaubt. Daneben besteht das Bedürfnis nach emotionaler Versorgung durch die Frau und die Erwartung an ihre Anpassungsbereitschaft.

Julien skizziert die positive Seite seiner Frau folgendermassen:

Sie sei schön, freisinnig, harmonisch, sanft, geduldig, stilvoll, geschmackvoll, eine liebe Mutter. Doch ihre negative Seite sei: sie leidet unter Wollen aber doch Nicht-Wollen, verträgt schlecht Kritik, ist dickköp-



fig im Streit, altmodisch, kann normale Dinge nicht lernen (Autofahren, Elektronik)...

Die emotional-sprachliche Überlegenheit der Frau fasziniert und bedroht den Mann gleichzeitig. Er fühlt sich ihr auf dieser Ebene nicht gewachsen und hat den Eindruck, sie rede eine Fremdsprache. Frauen wiederum ist es in der Begegnung mit den Festlegungen ihres Mannes schwer möglich, eine eigene Position in der Partnerschaft zu einzunehmen und zu halten. Sie bleiben bisweilen in der Rolle des kleinen (oder klein gehaltenen) Mädchens gefangen, selbst wenn sie verdeckt dagegen rebellieren. Mann und Frau stehen vor einer sprachlichen und emotionalen Barriere.

Die Veränderung der Fragestellung

Die Beratung eines gewalttätig gewordenen Mannes muss immer auch die dunklen Seiten seiner "Liebe" erkennen und ansprechen. Bei einem Paar, das einander einmal "wirklich liebte", doch nun ein- oder beidseitig Formen des Unter-Druck-Setzens und der Gewalt auslebt, schlummert in irgendeiner Ecke der "Beziehungsseele" das Bedürfnis nach dem Ende von Gewalt. Hier muss in der Beratung dem Verlust der Liebesvision ins Auge geschaut werden, und die Fallen der Pseudoliebe durchleuchtet werden.

Im Deformationsprozess, an dem die Partnerschaft angelangt ist, orientiert sich der Mann (oder beide Konfliktpartner) an der Frage:

"Wer von uns beiden ist der Stärkere?"

Zur Auflösung dieses destruktiven Den-

kens und Fragen aber braucht es die Veränderung der Fragestellung:

"Wie können wir in Frieden miteinander leben - und was ist mein Beitrag dabei?"

Beratung kann helfen

Hat der Mann den Weg in die Einzelberatung geschafft, fängt er zumindest bei sich an, sich mit solchen Fragestellungen und Änderungsmöglichkeiten ernsthaft auseinanderzusetzen. Und tatsächlich reicht es bei manchen Paaren, wenn der Mann sein Zahnrad im partnerschaftlichen Uhrwerk in eine neue Richtung bringt, weil damit auch die anderen Räder verändert werden.

Die Beratung des einzelnen Mannes oder sein (in der Regel späterer) Besuch in einer Männergruppe kann für ihn eine wichtige Hilfestellung sein:

Zum einen sind in Beratung und Männergruppe die Auseinandersetzung mit Projektionen und Übertragungen ein wichtiger Teil der Arbeit. Zum anderen werden die Ausdrucks- und Handlungsmöglichkeiten gefördert: mit Sprechen, Szenenspielen, Übungen, "Hausaufgaben". Dies ist quasi ein Training in kommunikativer und partnerschaftlicher Kompetenz. Es kann wesentlich zur Bewältigung von persönlichen wie partnerschaftlichen Belastungen beitragen und die Sicherheit und das Selbstvertrauen für neue Verhaltensweisen aufbauen.

Grundlage hierfür ist die Bereitschaft des Mannes, sich Unterstützung bei einer Beratungseinrichtung wie dem mannebüro züri zu holen. Es geht - bei Paaren, die zusammen bleiben - beraterisch darum, durch die Selbstrekonstruktion des Mannes auch seine Beziehung wieder zu stär-



ken. Der Mann verschafft sich Zugang zu seinen Ressourcen. Für die Bewältigung von Lebensproblemen ist der Zugang zu den eigenen Ressourcen erforderlich: zu Spontaneität, Intuition, Sensibilität, Engagement, kognitiver Flexibilität, Beziehungsfähigkeit und emotionaler Intelligenz.

Diese Richtung steht im Gegensatz zur vormaligen Tendenz des Mannes, seine Frau zu bekämpfen, einzuschränken, zu entwerten bzw. später durch Versöhnungsrituale und Pseudoliebe eine Art Wiedergutmachung zu leisten.

Die individuelle Suche des (gewalttätig gewordenen) Mannes nach neuen Bewältigungs- und partnerschaftlichen Lebensmöglichkeiten ist spannend, aufregend - aber auch riskant. Sie kann zu einem panischen Rückzug in Altbewährtes, in alte Gewohnheiten führen - oder neue Visionen eröffnen. Das Resultat des Suchprozesses kann wundervoll sein - oder missraten, banal sein, auf Ablehnung stossen.

Auf der Suche nach neuen Zielen

Auf der Suche nach neuen Zielen muss der Mann für sich selbst eine Vorstellung darüber entwickeln, wie er sich seine Beziehung künftig wünscht. Sowohl das Erkennen eigener Bedürfnisse wie deren Umsetzung in der Partnerschaft brauchen ein Mass an sozialen Kompetenzen, die laufend weiterentwickelt sein wollen. Die "männliche Ausbildung" in sozialen Kompetenzen und Beziehungsfähigkeit kann nie abgeschlossen sein. Kommunikation, Aushandeln und Problemlösung, Stressbewältigung, etc. stellen wichtige Instrumente für das Zusammenleben dar. Männerberatung und Männergruppe je-

denfalls wollen die kreativen Ressourcen in einem schöpferischen Prozess unter Männern fördern. Angesichts des Erfahrungszuwachses, den diese Männerbegegnungen für den Ratsuchenden darstellen, kann der gewalttätig gewordene Mann neben eingeübten Deeskalationsstrategien auch wieder einen eigenen, konstruktiveren Beitrag in die Beziehung einbringen.

¹Karl Weilbach. Paar- und Sexualtherapeut, arbeitete bis August 2001 im mannebüro. Er ist in eigener Beratungspraxis cib St. Gallen tätig. (Tel. 071 - 222 00 56, cibsg@gmx.ch)

²Die Namen wurden geändert

³Auszüge aus der Einzelarbeit: Julien wechselte nach einigen Wochen in die Gruppe für gewalttätig gewordene Männer.

Literaturanregungen:

Otto Kruse (Hrsg.), Kreativität als Ressource für Veränderung und Wachstum Tübingen 1997, dgvt-Verlag

Michael Lukas Moeller, Die Wahrheit beginnt zu zweit, Das Paar im Gespräch Reinbek, 1998, rororo

Friedemann Schulz von Thun, Miteinander reden, Störungen und Klärungen, Reinbek, 1993, rororo

Jürg Willi, Therapie der Zweierbeziehung, Reinbek, 1995, rororo

Rosemarie Welter-Enderlin, Paare - Leidenschaft und lange Weile, Frauen und Männer in Zeiten des Übergangs München, 1992, Piper

Eva Jaeggi, Walter Hollstein, Wenn Ehen älter werden, Liebe, Krise, Neubeginn München 1985



Veranstaltungen 2001

Bildungsarbeit/Kurse

13. Januar: GZ Bachwiesen Elternkurs: «Vom Teddybär zum Superman».

31. Januar: Weiterbildung in Münsingen Bern, Schule für Psychiatriepflege. Unterrichtstag für Männer zum Thema Gewalt.

1. Februar: Vortrag über Intervention und Beratung bei gewalttätig gewordenen Männern. Vernetzungstreffen Interventionsprojekte, St. Gallen. Karl Weilbach

14./16. Februar: Elternkurs Birmensdorf: Buben und Pubertät. Gemeinsam mit der Jugendberatung Schlieren.

März - September: Schwamendingen. «Wenn Worte scheinbar nicht mehr reichen...» Kurs und Fortsetzungskurs für Männer zum Thema Aggression und Gewalt in der Partnerschaft. Unterstützt vom Elternbildungszentrum und der Suchtpräventionsstelle

8. März: Leipzig: Referat zu Männern und häuslicher Gewalt

9. März: Zürich: Referat zu Männern und Gesundheit im Rahmen des Zürcher Präventionstags

9. März: Zürich: Workshop zu Männern und Scheidung im Rahmen des Zürcher Präventionstags

21. März: Weiterbildung in Münsingen Bern, Schule für Psychiatriepflege. Unterrichtstag für Männer zum Thema Gewalt

21. März: Gruppenleitung am Sucht-

präventionstag der Kantonsschule Rämibühl. Im Auftrag der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich. Enrico Violi

24. März: Olten. Workshop an Impulstagung für Schulische Bubenarbeit. «Lehrerinnen und Bubenarbeit»

22. März: Gewaltpräventionsmorgen am Gymnasium Rämibühl. Mit Suchtpräventionsstelle Zürich

26. März: Beinwil am See. Mitorganisation und Durchführung der Fachtagung für Bubenarbeit gemeinsam mit IG Bubenarbeit

3./10. April: Elternkurs Birmensdorf: «Ablösung in der Pubertät». Gemeinsam mit der Jugendberatung Schlieren.

10. April: Unterrichtseinheit. Ethische Fragen in der Sozialen Arbeit. Fachhochschule für Soziale Arbeit Zürich.

19. April: Impulsreferat: Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Kadertagung Stadtpolizei Zürich. Zusammen mit Robert Ammann

2. Mai: 5 Kursabende: Stark und sicher. Kurs für Eltern als Prävention von häuslicher Gewalt. Elternbildungszentrum Zürich zusammen mit Brigitte Lusti.

3. Mai: Referat am Männertag in Bern zu Lernfeld Gewalt – früh übt sich, wer ein rechter Kerl werden will. Verein Mumm Bern, Fachstelle Männer der ref. Kirchen Bern-Jura.

12. Mai: Fachtagung in Olten Bubenarbeit macht Schule gemeinsam mit für Netzwerk Schulische Bubenarbeit

5. Juni: Unterrichtssequenz Männer und Gewalt. Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Aarau. Robert Ammann

2. Juli: PUK Zürich: Ausbildungstag gemeinsam mit Notteltelefon Zürich. Sexualisierte Gewalt

18. Juli: Referat an der Höhenklinik Wald: Männer und Gesundheit

22. August: Referat «mannebüro» für StudentInnen des service civil international. Martin Bachmann

5. September: Ausbildungsworkshop Heterogenität für HPS Zürich

11. September: «Männer und Gassenarbeit» 1. Weiterbildungstag für Gassenarbeiter und Männer, die mit Männern auf der Gasse arbeiten

14. September: Referat und Teilnahme Podiumsdiskussion zu wirksamen täterbezogenen Interventionen. Tagung Stopp der Gewalt in Ehe und Partnerschaft von Paulus-Akademie und BfG Zürich. Robert Ammann

17.-20. September: Ausbildungswoche an der HSA Bern: Geschlechtsbezogene Soziale Arbeit.

19. September: Weiterbildungstag für Lehrkräfte in Dietlikon: «Mädchen und Jungen im Schulalltag»

19. September: Elternkurs Oberengstringen: «Abschied in der Pubertät». Gemeinsam mit der Jugendberatung Schlieren

27. September: Referat für SP Forum

Tösstal: «He Mann, wo sind deine Träume?»

16.-20. und 23.-27. Oktober: Mitarbeit im Freierprojekt «Don Juan» der Zürcher AIDS-Hilfe. Martin Bachmann

31. Oktober: Elternkurs Oberengstringen: «Ablösung in der Pubertät». Gemeinsam mit der Jugendberatung Schlieren

6. November: Schulheim Friedheim Bubiikon: Thementag: Gewalt in der Sprache, Flüche Schimpfwörter etc.

9. November: Schulhaus Ämtler. Buben und Sex

16. November: Schule für Sozialbegleitung. Ausbildungstag «Männergewalt»

19. November: Bernhard Littéraire. «Männerzeit» zum Buch «Entschieden geschieden»

3. Dezember: und folgende Montage: «Männerpalaver» in der Helferei Grossmünster. Gemeinsam mit der «Männersache» und der Stelle für Männerarbeit der ev. ref. Landeskirche

Wo nicht anders erwähnt, wurde die Veranstaltung von Lu Decurtins durchgeführt.





Netzwerk Schulische Bubenarbeit (NWSB)

lanciert von Ron Halbright

Das Netzwerk Schulische Bubenarbeit wurde Ende 2000 von einigen Männern aus bildungsnahen Institutionen (inklusive 3 Mitglieder des Vorstands mannebüro züri) als Verein gegründet, um die geschlechtsbezogene Arbeit mit Schülern in der Deutschschweiz zu fördern. An Stelle der herkömmlichen Männerstereotypen brauchen Jungen lebensstüchtigere und lebensfreudigere Selbstbilder, zum eigenen Wohl sowie zum Wohl der Mädchen, der Lehrpersonen und der anderen Jungen. Die Erfahrung in Schulen zeigt, dass die Gleichberechtigung am besten dadurch unterstützt wird, wenn beide Geschlechter eine Chance haben, ihre Identität zu reflektieren, um dadurch neue Verhaltensmöglichkeiten und Einstellungen zu erwerben.



Foto: Werner Erne

Die wichtigsten bisherigen Aktivitäten des NWSB:

- Impulstagung im März 2001 in Olten mit 130 TeilnehmerInnen; weitere Impulstagungen sind in Vorbereitung für März 2002 (Ostschweiz) und November 2002 (Zentralschweiz).

- Weiterbildung für Lehrer im Mai 2001 (30 Männer). Eine erneute Durchführung ist für Juni 2002 vorgesehen.

- Verbreitung eines Informationsträgers mit wichtigen Grundsätzen zur schulischen Bubenarbeit.

- Verfassen von bzw. Mitarbeit bei Publikationen, die sich auf der inhaltlichen

und/oder strukturellen Ebene mit der Arbeit mit Jungen auseinander setzen.

- Bildung von Regionalgruppen (gegründet in Bern, St. Gallen und Aargau/Solothurn, geplant in Zürich und der Zentralschweiz).

- Schaffung einer Übersicht mit Lehrmitteln und weiteren Unterrichtshilfen, welche Anregungen zur schulischen Bubenarbeit enthalten.

- Anfragen um Gestaltung bzw. Leitung von schulischen Fortbildungen; um Referate oder Workshopleitungen an Veranstaltungen.

- Anfragen um Informationen über Erfolg versprechende Projekte

- Anregungen zur Mitherausgabe von Schriften: für Lehrpersonen, Kinder/Jugendliche oder für Eltern.

Bisher hat der Verein als Zusammenschluss von Fachmännern diese Anfragen, welche bei der Netzwerkadresse oder direkt bei einem Mitglied des Vorstands eintrafen, im Zirkulärweg unterbreitet und beantwortet. Doch diese Strukturen stossen beim zunehmenden Bekanntheitsgrad des Netzwerks Schulische Bubenarbeit an Grenzen, zumal die vereinseigenen Aktivitäten von denselben Personen koordiniert werden müssen. Deshalb plant das NWSB im Laufe der kommenden zwei Schuljahre (August 2002 bis Juli 2004) im Sinne einer Pilotphase die Stelle auszubauen und zu professionalisieren, um seine Strukturen der wachsenden Nachfrage nach Beratung, Information und Vermittlung von Unterstützung und Weiterbildung anpassen zu können. Diejenigen Dienstleistungen, die sich bewähren, sollen anschliessend in ein ständiges Angebot übergeführt werden.

Bereits im ersten Vereinsjahr hat sich gezeigt, dass das Netzwerk auf grosses Interesse stösst und eine von vielen Lehrkräften wahrgenommene Lücke schliesst. Es gelangten zahlreiche Anfragen an den Verein. Beispiele:

- Anfragen um Mitwirkung „als Mann“ an Projekten zur Geschlechterthematik mit Schulklassen und Schulhäusern.

Ron Halbright



Jahresrechnung 2001

Der Abschluss 2001 hat mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 30'864.79 abgeschlossen. Es zeigt sich deutlich, dass wir den Betrieb mit 100 Stellenprozenten - was betrieblich unbedingt notwendig ist - ohne ausserordentliche Einnahmen nicht aufrecht erhalten können.

Das Vereinsvermögen ist nach der Verrechnung des Aufwandüberschusses um mehr als die Hälfte auf Fr. 25'838.81 geschrumpft. Dabei hatten wir mit den eigen erwirtschafteten Mittel von Fr. 63'500.- oder 56% ein gutes Jahr! Wird die regelmässige Unterstützung über einen Leistungsauftrag durch den Kanton nicht ein treffen, wird das mannebüro züri kaum weiter existieren können.

In den Transitorischen Passiven sind Fr. 32'000.- der evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich enthalten, die uns den Auftrag für eine Öffentlichkeitskampagne im Jahre 2002 gegeben hat und somit zweckgebunden ist.

Die Aufwendungen decken sich weitgehend mit den budgetierten Zahlen. Einzig die Mietkosten sind klar höher ausgefallen. Einerseits bezahlt unser Büropartner Interviva weniger Miete und andererseits mussten wir noch Heiz- und Nebenkosten aus den Jahren 1999 und 2000 bezahlen.

Die Erträge entsprechen weitgehend dem Vorjahr - der Beitrag des Kantons Zürich ist weggefallen, was uns empfindlich traf. Das budgetierte Defizit wurde gerade etwa durch diesen Betrag übertroffen. Erfreulicherweise haben die Mitglieder- sowie die GönnerInnenbeiträge wieder zugenommen. Bei den Beratungshonoraren ist ein Zuwachs von Jahr zu Jahr zu beobachten. Einmal mehr hat das Ausbildungszentrum Brunau die Buchhaltung für uns gut und zuverlässig geführt, wofür ich mich ganz herzlich bedanken möchte.

Thomas Mussmann

Bilanz 2001

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Postcheck	27'819.61	Kreditoren	730.35
Freie Gemeinschaftsbank	42'861.25	Kontokorrent NEST	1'653.20
Debitor Verrechnungssteuer	222.95	Transitorische Passiven	49'785.95
Mietkaution UBS	5'894.80	Mieterdepot Interviva	2'945.45
Transitorische Aktiven	2'228.85	Vereinsvermögen	56'703.60
EDV-Einrichtungen	1'926.30		
Total	80'953.76	Total	111'818.55
Aufwandüberschuss	30'864.79		
Total	111'818.55	Total	111'818.55



Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung 2001

Aufwand	Fr.	Ertrag	Fr.
Öffentlichkeitsarbeit	4'982.95	Mitgliederbeiträge	6'100.00
Vereinsaktivitäten, -spesen	1'422.10	GönnerInnen	2'550.00
Personalaufwand	103'519.40	Spenden	38'400.00
Miete	18'968.60	Leistungsbeiträge Stadt Zürich	50'000.00
Reinigungskosten	1'661.45	Kanton Zürich	0.00
Energiekosten	530.55	Honorare / Entschädigungen	520.00
Abschreibungen	800.00	Beratungshonorare	9'793.00
PC- und Bankgebühren	156.35	Entschädigung Fachstelle	395.00
Büromaterial	1'374.95	Verkauf Publikationen	60.00
Telefon / Internet	3'859.80	Veranstaltungen	962.00
Posttaxen	1'893.25	Gruppenangebote	3'200.00
Unterhalt, Kleinanschaffungen	143.30	Vermietungen	880.00
Fachbücher / Zeitungen	690.59	Zinsertrag	637.00
Versicherungen	431.70		
Buchführung, Adressverwaltung	1'504.10		
EDV-Unterhalt	2'422.70		
Total	144'361.79	Total	113'497.00
		Aufwandüberschuss	30'864.79
Total	144'361.79	Total	144'361.79



Revisionsbericht

Werner Wobmann
eidg. dipl. Kaufmann HKG, Primelweg 21, 6005 Luzern, Tel. 041 / 360 82 18

An die Generalversammlung
des Vereins mannebüro züri
Röntgenstrasse 4
8005 Zürich

Zürich, 27. März 2002

Revisionsbericht

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisor des Vereins mannebüro züri habe ich, die per 31. Dezember 2001 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Dabei habe ich festgestellt, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen.
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.
- bei der Darstellung der Vermögenswerte und des Ergebnisses die gesetzlichen Grundsätze sowie die Statuten eingehalten sind.

Ich empfehle der Generalversammlung vom 10. April 2002 die vorliegende Jahresrechnung, zu genehmigen.

Mit freundlichen Grüssen

Werner Wobmann



Budget 2002

Nachdem das anvisierte Ziel eines Gesamt-Stellenpensums von 100% im letzten Jahr nur phasenweise erreicht werden konnte (Vakanz nach Weggang von Karl Weilbach), werden nun ab Frühling diesen Jahres alle budgetierten Stellen besetzt sein. Dies ist für den professionellen Betrieb des mannebüro und auf Grund des ausgewiesenen Bedarfs unerlässlich. Deutlich höher sind die Mietkosten budgetiert. Dies weil ein Mehrbedarf an Beratungsräumen für das bevorstehende Jahr gegeben ist. Der Betrag von Fr. 32'000.- für Öffentlichkeitsarbeit ist ein Auftrag der evang.-ref. Landeskirche des Kt. Zürich, der mit der Bettagskollekte 2001 finanziert wird.

Auf der Ertragsseite müssen wir mit leicht niedrigeren Spendenaufkommen rechnen. Gegenüber den letztjährig budgetierten Fr. 40'000.- erwarten wir Spenden in der Höhe von Fr. 26'000.-. Deshalb müssen wir mit einem wiederkehrenden Beitrag des Kantons Zürich rechnen, der die Zukunft des mannebüro züri längerfristig sichert. Zumal 31% der ratsuchenden Männer im Kanton Zürich wohnhaft sind (56% Stadt Zürich, 13% ausserkantonale). Wir brauchen eine finanzielle Perspektive, die der professionellen Weiterentwicklung der Stelle eine Grundlage gibt. Diese Aussicht kann der Kanton Zürich vermitteln. Er würde so einen wichtigen Beitrag zur Verminderung der häuslichen Gewalt leisten.

Martin Bachmann

	Budget 2002		
	Aufwand	Ertrag	
	Fr.	Fr.	
Telefon / Internet	3.500	Mitgliederbeiträge	6.000
Büroauslagen	2.000	GönnerInnen	3.000
Posttaxen und -spesen	2.000	Institutionen	1.000
Unterhalt, Anschaffungen	3.500	Bettagskollekte	32.000
Fachbücher, Zeitungen	1.000	Spenden	26.000
Versicherungen	500	Leistungsauftrag Stadt Zürich	50.000
Buchführung und Adressverwaltung	1.500	Beitrag Kanton	50.000
Öffentlichkeitsarbeit Bettagskollekte	32.000	Honorare / Entschädigungen	9.000
Öffentlichkeitsarbeit	10.000	Veranstaltungen	3.000
Vereinsaktivitäten	1.500	Ertrag Fachstelle	2.000
Miete	24.000	Zinsertrag	400
Reinigungs- und Nebenkosten	2.200		
Abschreibungen	1.000		
PC- und Bankgebühren	200		
Löhne (85 Stellen%) Jan. bis März	19.000		
Löhne (100 Stellen%) April bis Dez.	67.000	Aufwandüberschuss	7.000
Sozialversicherungen und übrige Personalkosten (18%)	15.500		
Weiterbildung /Supervision	3.000		
Total	189.400	Total	189.400



Spenden und Dank

Ohne die grösseren und kleineren Spenden verschiedenster Privatpersonen, Firmen und vor allem von Stiftungen wäre unsere Arbeit nicht möglich. Für die grössere Unterstützung im Jahre 2001 danken wir ganz herzlich folgenden:

Privatpersonen (ab CHF 200.–)

CHF	200.–	Peter Gschwend
-----	-------	----------------

Firmen, Stiftungen und andere Organisationen, Gemeinden, sowie der Stadt und Kanton Zürich (ab CHF 1000.–)

CHF	50'000.–	Leistungsauftrag Stadt Zürich
CHF	32'000.–	Ev.-ref. Landeskirche des Kt. Zürich
CHF	5'000.–	Avina Stiftung
CHF	5'000.–	Familie Vontobel-Stiftung
CHF	3'000.–	Hilfsgesellschaft Dr. Rahn
CHF	2'500.–	Allg. Baugenossenschaft Zürich
CHF	1'000.–	Finanzverwaltung Schlieren